



Abb. 111. C. Moos: Sportplakat
(Vereinigte Druckereien und Kunstanstalten, München)
(Zu Seite 102)

standen, das an einen patriotischen Gedenktag anknüpft, die Affiche von Serex für eine Erinnerungsfeier des 1. Juni 1814, an dem die Ankunft der Schweizer im Port noir stattfand. Im Vordergrund hält ein riesiger Grenadier auf der Festungsmauer Wache, unten am Seeufer drängt sich, von bunten Fahnen überwallt, eine jubelnde Menge, das Herannahen der Schiffe erwartend. Obwohl es dem Blatte ein wenig an Geschlossenheit fehlt, macht es doch einen prächtigen, farbigen Effekt; man spürt, daß hier ein Künstler geschaffen hat, dem alle Errungenschaften der französischen Plakatmalerei geläufig waren. Es ist dies überhaupt der Eindruck, den alle aus der Société hervorgegangenen Arbeiten erwecken. Da ist die prächtige Anzeige eines Panoramas von Dunki: die Darstellung eines Ritters in goldener Rüstung, vielleicht Karls des Kühnen, der auf der Flucht vor den Schweizern blutüberströmt von seinem Schimmel stürzt; da ist die Ankündigung einer Aufführung des „Avare“ mit der charakteristischen Figur des Geizhalses — G. gezeichnet, aber nach dem freilich recht unzuverlässigen Allenschen Plakatkataloge von Biollier herrührend; da ist endlich Bastards Affiche für Nestlé, ein riesiges Notenblatt irgendeines Volksliedes mit einer höchst drolligen Abbildung mehrerer Kühe im modernen Bilderbuchstil als Randverzierung. Der hauptsächlichste Plakatist Genfs ist aber H. C. Forrestier, der den Plakatstil in vollendeter Weise beherrscht und mit Vorliebe seinen Arbeiten eine satirische Note gibt. Die reisenden Engländer, die mit Schmissen bedeckten Studenten, die modernen Backfische weiß er höchst flott und mit gutem Witz zu schildern. Unsern Kaiser hat er einmal als Reklame für Stiefelwische verwertet, aber in einer Weise, die nichts Kränkendes